

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 141 (2015)
Heft: 4

Artikel: Frohe Ostern! : Jesus, ein Opfer des Boulevard-Journalismus?
Autor: Schäfli, Roland
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-952310>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frohe Ostern !

Jesus, ein Opfer des Boulevard-Journalismus?

ROLAND SCHÄFLI

Hätte sich die Verhaftung von Jesus heute zugetragen, würden die modernen Medien etwa so über den Fall berichten:

Casting-Show der Staatsanwaltschaft

Wie die römische Polizei meldet, wurde gestern Abend ein Mann in Gewahrsam genommen. Obwohl dieser im Tempel randaliert hat, wurde er bisher von den zuständigen Behörden nie belangt.

Der Verdächtige J. aus N. wurde in U-Haft genommen. Eine elektronische Fussfessel wurde nicht angelegt. Was ihm zur Last gelegt wird, wurde den Medien nur bruchstückhaft bekannt. Offensichtlich soll es mit einem gewissen Judas zu Fremdküssen gekommen sein, worauf J. dann ergriffen wurde. J., der unbestätigten Berichten zufolge aus der linksliberalen Szene stammt und schon einmal zu einem Flashmob einer Bergpredigt («Bete dich frei») aufgerufen hat, wurde der Staatsanwaltschaft vorgeführt und von Herrn Pilatus verhört. Auf die Frage, ob J. denn nicht wisse, dass es in seiner Macht stehe, ihn freizulassen oder zu verurteilen, soll J. gemäss Insidern im Gefängnis geantwortet haben: «Du kannst mir gar nichts.» Darauf legte der Staatsanwalt, dessen Hände bekanntlich immer gut gewaschen sind, dieselben in den Schoss. Unfähig, eine eigene Entscheidung zu fällen, liess er ein Casting durchführen. Eine Jury sollte den Gefangenen wählen, der freigelassen wird. Wie in anderen Castingshows setzte sich die Jury aus einem zufällig zusammengelaufenen Mob zusammen, der dann auch noch den falschen Kandidaten wählte. Diese Art von Scheindemokratie ist aufs Schärfste zu verurteilen.

Wer ist der unbekannte Fischer?

Noch ist unklar, ob die Staatsanwaltschaft Anzeige gegen den Aufrührer J. aus N. erheben wird. Der bärtige Mann, der verschiedenen Berichten zufolge ein Mitglied der radikalen linken Szene ist, hat offenbar nicht allein gehandelt. Ein gutes Dutzend Anhänger hat ihn bei seinen Taten unterstützt. Die römische Polizei droht damit, die Fotos der Jünger im Internet zu veröffentlichen, doch bis zur Stunde hat keiner sich freiwillig gemeldet. Unser Leserreporter Rolf glaubt, einen von J.'s Gefolgsleuten erkannt zu haben: «Ich habe ihn gefragt, he, du gehörst doch auch zu diesem J.! Darauf hat der Typ gesagt, das stimme ja überhaupt nicht und sich als Mitglied eines Fischereiverbands ausgewiesen. Er war ziemlich strange drauf, weil gleichzeitig ein Hahn dreimal krächte.»

Politiker fordern: Heiler müssen von Krankenkassen anerkannt werden

Das **Hausarztmodell** gerät weiter unter Druck, seit selbst ernannte «Heiler» ohne fachliche Prüfung und ohne feste Praxis-Adresse durchs Land ziehen und Menschen von allerlei Gebrechen kurieren. Nach dem Bekanntwerden von «**Wunderheilungen**», die eine Person namens Jebus* vorgenommen haben soll, ist die Debatte um die Krankenkassenleistungen erneut entbrannt. Für einmal sind Politiker von links bis rechts sich einig: «Es kann nicht angehen, dass da einer hingeht und ohne amtliche Bewilligung einfach so Kranke heilt.» Nach Zeugenaussagen sind die Heilungen ambulant vorgenommen worden. Jebus ist ohne Infrastruktur tätig und fragt die Patienten auch nicht nach ihrem Krankenkassenausweis. Der **Heilmittel-Verband** zweifelt an, dass Jebus tatsächlich, wie berichtet wird, sogar hartnäckige Akne ohne ein rezeptpflichti-

ges Medikament kuriert haben soll. Der Ärztesverband ist besorgt: «Ich habe selbst gesehen, wie er einem Leprakranken die Hand aufgelegt hat – und nachher hat er sich nicht mal die Hände gewaschen», erklärt ein Arzt, der seinen Dokortitel nicht in der Zeitung lesen will. Die Behörden erwägen eine **superprovisorische Verfügung** gegen Jebus: Selbst ernannte «Heiler» sollen künftig eine amtliche Prüfung ablegen, wenn sie praktizieren wollen. Die Tatsache, dass Jebus keinerlei Gebühren für seine Dienstleistung eingefordert hat, tue dabei nichts zur Sache.

(*Name der Redaktion bekannt)

Geliebte von Jesus C.: «Jetzt rede ich!»

Sie hat lange geschwiegen. Hat die Verurteilung ihres Verlobten tapfer hingenommen. Doch jetzt meldet sich Jetset-Lady Maria M.: «Mein Mann ist gar nicht tot!»

Als die Menschen nach Ostern wieder normal zur Arbeit gingen, ging Maria M. (Alter geheim) auf den Friedhof. Dort stellte sie fest, dass jemand das Grab von Jesus C. geöffnet hatte. «Zuerst dachte ich an normale Hausbesetzer», sagt sie und richtet im Interview den Blick entrückt zur Decke. «Doch dann wurde mir klar: er ist auferstanden.»

Tatsächlich haben die Behörden Kenntnis davon, dass der Leichnam fehlt. «Wir suchen ihn überall», sagte die zuständige Friedhofsbehörde auf Anfrage, «er wird schon irgendwo wieder auftauchen.» Maria M. bleibt bei ihrer Behauptung, Jesus C. sei in den Himmel aufgefahren. Die unglaubliche Lovestory zwischen Jesus C. und Maria M. begann anlässlich einer Steinigung. Damals war Maria M. noch im Rotlichtbezirk aktiv. Nach dieser Wow-Begegnung mit dem Messias hat sie allerdings dem Gewerbe den Rücken gekehrt. «Man kann das nicht mehr länger totschweigen!», fordert sie nun. «Jesus lebt!»

Psychologe Dr. Hermann schätzt dies gegenüber unserer Zeitung als tragischen Fall ein: «Viele Geliebte, deren Verlobte gekreuzigt werden, leiden unter posttraumatischem Stress und bilden sich dann so was ein.»